Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 110 — Mittwoch, den 14. September 1932 — 81. Jahrgang

Der Reichstag aufgeflogen

Reichstagspräsident verhindert Papen an der Regierungserklärung
Die Regierung nach der Auflösung „gestürzt" — Kein Verfassungskonflikt
Neuwahlen gewährleistet

Berlin. Der Reichstag, der um 15 Uhr im Beisein zahlreicher diplomatischer Vertreter zusammengetreten war, **ist aufgelöst worden.** Der Vorgang war folgender: Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Kommunist Torgler,

die Anträge seiner Fraktion auf Aufhebung der Notverordnung sofort auf die Tagesordnung zu setzen und ohne Aussprache darüber abzustimmen.

Als Präsident Göring darauf die Frage stellt, ob gegen diesen Antrag Widerspruch erhoben wird, bleibt zur allgemeinen Ueberraschung der von deutschnationaler Seite **erwartete Widerspruch aus.** Auf Antrag des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Frick vertagte sich darauf das Haus auf eine halbe Stunde. Nach Wiederzusammentritt des Hauses erfolgte dann

die Auflösung des Reichstages durch Uebergabe des Erlasses von Hindenburg an den Reichstagspräsidenten Göring, weil die unmittelbare Gefahr einer Aufhebung der Notverordnung vom 4. September bestand.

Der Präsident legt die Verordnung zur Seite und bleibt auf seinem Platz, um die eingeleitete Abstimmung unter seinem Präsidium durchführen zu lassen. Reichskanzler von Papen hatte sich,

nachdem die Abstimmung bereits eingeleitet worden war, zweimal — vergeblich — zum Wort gemeldet.

Es wird gemeinsam abgestimmt über die kommunistischen Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung.

Nach der Ueberreichung der Auflösungsorder muß der Reichstag als tatsächlich aufgelöst gelten, so daß er geschäftsordnungsmäßig keine Abstimmung mehr vornehmen kann.

Unter großer Unruhe im Hause wird dann die Abstimmung vorgenommen. **Die Minister haben inzwischen den Saal verlassen.**

In namentlicher Abstimmung werden die verbundenen Anträge, die Notverordnung aufzuheben, sowie dem gesamten Kabinett Papen das Mißtrauen auszusprechen, mit 513 gegen 32 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen. (Stürmische Kundgebungen bei den Nationalsozialisten und auf der Linken.)

Präsident Göring fährt fort: Nachdem bereits die Abstimmung begonnen hatte, hatte der Herr Reichskanzler um das Wort gebeten. Nach der Abstimmung hätte ich gemäß der Verfassung dem Herrn Reichskanzler das Wort erteilt. Während der Abstimmung hat nun der Herr Reichskanzler nur ein Schreiben des Reichspräsidenten überreicht, das von dem Reichskanzler und dem Innenminister gegengezeichnet ist,

die durch das Mißtrauensvotum als gestürzt zu gelten haben. Dadurch ist das Schreiben hinfällig geworden.

(Größte Unruhe im ganzen Hause, Händeklatschen bei den Nationalsozialisten und den Kommunisten.) Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich den Reichstag auf, weil die Gefahr besteht, daß der Reichstag die Aufhebung meiner Verordnung vom 4. September verlangt." (Lärm bei den Kommunisten, fortgesetzte Unruhe im ganzen Hause.)

Meine Damen und Herren! Ich nehme den Standpunkt ein, daß dieses Schreiben **vorläufig keine Gültigkeit hat,** da die Gegenzeichnung von einem Ministerium erfolgt ist, das durch die Volksvertretung soeben mit **überwältigender Mehrheit gestürzt worden ist.** Der Sturz des Kabinetts war ebensowenig überraschend, wie die beabsichtigte Auflösung des Reichstages. Die Absicht der Auflösung des Reichstags wurde unterstrichen durch das Verhalten des Herrn Vizepräsidenten Graef bei der Vorstellung des Präsidiums bei dem Herrn Reichspräsidenten. Das Vorgehen des Herrn Vizepräsidenten Graef war ein Versuch,

das Ansehen des Reichstags zu schädigen.

Ich bin fest entschlossen, das Ansehen des Reichstags aufrecht zu erhalten, vor allem das Recht der Volksvertretung gemäß der Verfassung zu wahren. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Welcher Volksvertretung? — Es **ist ja keine mehr da!** — Lärm links und Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.) Wir werden alle Schritte und Maßnahmen treffen, um ein Auflösungsdekret, das von einer gestürzten Regierung gegengezeichnet ist, die lediglich über die verschwindende Anzahl von 32 Stimmen im gesamten Reichstag verfügt — daß ein solches Auflösungsdekret zurückgenommen wird (Beifall bei den Nationalsozialisten), nachdem es durch diese Gegenzeichnung die Gültigkeit verloren hat. Ich schlage vor, daß wir jetzt die Sitzung abbrechen und morgen weiter tagen. Der Aeltestenrat, der in einer halben Stunde zusammentritt, wird die Tagesordnung für die Dienstagsitzung festsetzen.

Nach 16 Uhr schließt Präsident Göring die Sitzung.

Die Reichsregierung über die Rechtsgültigkeit der Auflösung

Berlin. In Kreisen der Reichsregierung wird zu den Vorgängen im Reichstag darauf hingewiesen, daß im Absatz 3 des Artikels 33 der Verfassung steht:

„Auf ihr Verlangen müssen die Regierungsvertreter während der Beratung, die Vertreter der Reichsregierung auch außerhalb der Tagesordnung gehört werden."

Der Reichstagspräsident Göring habe dem Reichskanzler Papen das Wort zu seiner Erklärung verweigert. Er habe damit verfassungswidrig gehandelt. Auch Artikel 97 der Geschäftsordnung sehe ausdrücklich vor, daß ein Reichsminister außerhalb der Tagesordnung das Wort ergreifen kann.

Im übrigen wird betont, daß die Auflösungsorder des Reichspräsidenten in dem Augenblick rechtsgültig sei, wo sie vom Reichskanzler gegengezeichnet wurde. Der Reichskanzler habe sie, kurz bevor er sich im Reichstag zum Wort meldete, um sie zu verkünden, gegengezeichnet. Der Reichstag war also in diesem Augenblick bereits aufgelöst und hatte kein Recht mehr, eine Abstimmung vorzunehmen.

Sollte der aufgelöste Reichstag am Dienstag dennoch zusammentreten, so werde die Regierung die notwendigen Schritte tun.

Der Reichsinnenminister zur Frage von Neuwahlen

Berlin. Reichsinnenminister Freiherr von Gayl teilte zur Frage des Wahltermins mit, daß die Reichsregierung durchaus die Absicht habe, die verfassungsmäßigen Vorschriften einzuhalten und daß, wenn eine Wahl ausgeschrieben werde, die auch unter dem gegenwärtigen Wahlgesetz erfolgen würde. Selbstverständlich könne eine Wahl nur erfolgen, wenn Ruhe und Ordnung gewährleistet seien. Auf die Frage, ob die Reichsregierung zur Gewährleistung von Ruhe und Ordnung besondere Maßnahmen zu ergreifen gedenke, erklärte der Minister, daß die Reichsregierung hierzu gegenwärtig keinen Anlaß sehe.



Amerikanischer Generalstabschef bei den polnischen Manövern

Der Chef des amerikanischen Generalstabes, General Douglas MacArthur, (links) ist in Warschau eingetroffen, um an den Manövern der polnischen Armee in der Gegend von Wolhynien teilzunehmen.

Keine Reichstagsitzung mehr

Berlin. Nach der Auflösung des Reichstages hat der Reichskanzler in einem Brief an den Reichstagspräsidenten Göring die Feststellung gemacht, daß Göring **zwei Mal verfassungswidrig gehandelt habe,** indem er ihm, Papen, nicht das Wort erteilt und dann nach der Auflösung noch eine Abstimmung vorgenommen habe. Vor Pressevertretern erklärte Göring, **daß er die Rechtsgültigkeit der Auflösungsorder nicht anerkenne und daß voraussichtlich verschiedene Länderregierungen beim Staatsgerichtshof eine Entscheidung über die Rechtsgültigkeit der Auflösungsorder herbeiführen würden.** Im Reichstag fand dann noch eine Besprechung der Fraktionsführer statt. Auch das Reichskabinett trat zu einer Beratung über die innerpolitische Lage zusammen. Der ehemalige Reichstagspräsident Löbe vertritt die Auffassung, daß der Reichstag rechtsgültig aufgelöst sei.

Die Konferenz von Stresa

Die Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses vertagt

Stresa. Die Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses der Konferenz von Stresa, die am Montag nachmittag wieder aufgenommen werden sollten, wurden vertagt. Es verlautet, daß sehr wichtige private Besprechungen zwischen der italienischen, französischen und deutschen Abordnung stattgefunden haben.

Die Aussichten für eine Einigung, die in einer Kombination der Vorschläge Deutschlands, Italiens u. Frankreichs besteht, sollen für Deutschland nicht ungünstig sein.

Der Finanzausschuß beschäftigte sich in einer allgemeinen Aussprache mit der Lage der Schuldnerländer. Von den Gläubigerländern sprachen die Vertreter Hollands, Englands und Frankreichs. Aus den Besprechungen aller drei Ländervertreter geht hervor, daß sie nicht gewillt sind, Anleihen oder finanzielle Unterstützungen zu geben. Interessant war, daß der Franzose seine Stellungnahme gerade unter Hinweis auf das gute Beispiel Deutschlands begründete, **daß seine Handelspolitik in Ordnung gebracht habe,** nachdem die Anleihepolitik sich als verfehlt herausgestellt habe. Auf Aufforderung des Präsidenten Bachmann erklärte dann der deutsche Vertreter Berger, daß Deutschland infolge seiner hohen Verpflichtungen nicht in der Lage sei, **seine Devisenbeschränkungen einseitig aufzuheben.** Deutschland stehe auf dem Standpunkt, daß Schulden nur durch Waren bezahlt werden könnten.

Beileid des Reichsverkehrsministers zum Tode Zwirkos

Berlin. Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat anläßlich des tödlichen Absturzes der beiden Sieger im Europarundfluge, Zwirko und Wigura, dem polnischen Geschäftsträger in herzlichen Worten sein Beileid ausgesprochen.

Vor dem Rücktritt Davilas?

Buenos Aires. Einer Meldung aus Santiago de Chile zufolge, laufen dort Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten Davila um. Man rechnet damit, daß er einer Militärjunta Platz machen werde.

Hinrichtung Gorgulows am Donnerstag?

Paris. Staatspräsident Lebrun hatte am Montag nachmittag die beiden Verteidiger des Präsidentenmörders Gorgulow empfangen, die einen letzten Versuch unternommen haben, um ihren Klienten vor dem Schafott zu retten. Die endgültige Stellungnahme des Staatspräsidenten dürfte erst am Dienstag oder Mittwoch bekannt werden, da eine direkte Antwort den Verteidigern niemals erteilt wird. Sollte Staatspräsident Lebrun, wie dies zu erwarten steht, das Gnadengesuch ablehnen, so rechnet man mit der Hinrichtung Gorgulows Donnerstagmorgen.

Direkte deutsch-französische Aussprache gescheitert

Deutschland bleibt der Genfer Bürositzung fern.

Berlin. Das Reichskabinett hat wegen der innerpolitischen Vorgänge am Montag zu der französischen Antwort keine Stellung nehmen können. Es wird sich in den allernächsten Tagen hierzu Gelegenheit finden. In Kreisen der Reichsregierung erklärt man immerhin, eine erste Durchsicht der französischen Note lasse schon jetzt erkennen, daß die französische Regierung die deutsche Gleichberechtigungsforderung praktisch nicht anerkenne und daß der Versuch einer direkten deutsch-französischen Aussprache als gescheitert zu betrachten sei. Die Reichsregierung wird sich demzufolge ihre weiteren Beschlüsse vorbehalten müssen. Es gilt als sicher, daß die deutsche Regierung zunächst einmal der für den 21. September angesetzten Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz fernbleiben wird.

Gandhi droht mit Hungerstreik bis zum Tode

London. Die englische Regierung veröffentlicht einen Briefwechsel mit Ghandi, der sich auf die Anordnung der Regierung bezieht, den unterdrückten indischen Klassen, den Parias, ein getrenntes Wahlrecht zuzugestehen. Ghandi befürchtet dadurch eine religiöse Spaltung der Hindus und fordert für die Parias das gleiche Wahlrecht, wie es den Hindus gegeben wurde. Auch der Hinweis Macdonalds, daß die englische Regierung diese Regelung getroffen habe, um den Parias die Bestimmung ihres Geschickes selbst in die Hände zu legen, kann Ghandi nicht überzeugen. In seinem Schreiben vom 9. September drückt er sein Bedauern über diese Auslegung der englischen Regierung aus und hält seinen Entschluß, den Hungerstreik bis zum Tode durchzuführen, aufrecht, falls die englische Regierung ihren Beschluß nicht ändern sollte. Ghandi wird vom 20. September ab jegliche Nahrungsaufnahme verweigern. Wie er erklärt, könnte selbst seine Entlassung aus dem Gefängnis ihn in seinem Beschluß nicht umstimmen.

Blutige Zusammenstöße in Oesterreich

Wien. Nach den Gemeindewahlen in Bruck an der Leitha, die den Nationalsozialisten einen Mandatsgewinn von 5 Mandaten brachte, ereigneten sich blutige Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, wobei zunächst einige Personen leicht verletzt wurden. Als mehrere Schüsse fielen, ging die Landjägerei mit gefälltem Bajonett vor. Zwei lebensgefährlich verletzte Nationalsozialisten blieben auf dem Platz. Da die Sozialdemokraten gegen die Landjäger Stellung nahmen, machten diese aufs neue von der Waffe Gebrauch, wobei zwei Sozialdemokraten verletzt wurden.

In Payerbach (Nieder-Oesterreich) kam es anläßlich einer monarchistischen Versammlung zu einer Saalschlacht, an der sich Nationalsozialisten und Sozialdemokraten beteiligten. Mehrere Personen wurden ernstlich verletzt.

In Freystadt (Ober-Oesterreich) entstand nach einer Heimwehrversammlung eine Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrleuten, wobei ein Heimwehrmann durch einen Schuß verletzt wurde.

Sechsfache Kindesmörderin verhaftet

Paris. Die Polizei von Cahors hatte vor einigen Tagen eine Kindesmörderin verhaftet. Im Verlauf der Vernehmung hatte sie nicht nur den ihr zur Last gelegten Kindesmord zugegeben, sondern sich eines zweiten gleichen Mordes beschuldigt. Als sich der Gerichtshof am Montag zu der von der Mörderin bezeichneten Stelle begab, wo die zweite Kindesleiche vergraben sein sollte, mußte er die entsetzliche Feststellung machen, daß in dem ausgeworfenen Loch die Leichen von fünf neugeborenen Kindern dicht nebeneinander lagen. Die Mörderin, auf die diese furchtbare Entdeckung keinen Eindruck machte, gab zu, seit 1924 sechs Kindern das Leben geschenkt zu haben, die sie alle sofort nach der Geburt erstickte und an der gleichen Stelle in einem nahe gelegenen Garten vergrub.



Hier ereignete sich die furchtbare New Yorker Fähren-Katastrophe

Blick auf den East River in New York, auf dem ein Fährschiff durch eine Explosion völlig in Stücke gerissen wurde. Von den Passagieren wurden 49 getötet und alle übrigen, etwa 100, mehr oder minder schwer verletzt.

Kommunistische Sprengungsmethoden

Warschau. Warschauer Kommunisten haben sich neue Methoden zurechtgelegt. Sie schleichen sich in legale Organisationen ein, um dort zu hetzen und die Organisationen in gefährliche Lage zu bringen. So fand am Sonnabend eine jüdische Versammlung statt, an der eine ganze Reihe von Kommunisten teilnahm und in staatsfeindliche Rufe ausbrach. Eine Abteilung Polizei stellte die Ordnung wieder her und verhaftete gegen 100 Personen, die zur Feststellung ihrer Personalien zurückgehalten wurden. Sie wurden der politischen Polizei übergeben, wo sie eine ganze Nacht und einen ganzen Tag wegen der Feststellung der Identität zubringen mußten. Sechzig Personen wurden eingesperrt und 40 wieder freigelassen.

Einbruch in ein Munitionsmagazin

Warschau. Vor einer Woche wurde in Warschau ein Einbruch verübt, über den bisher mit Rücksicht auf die Untersuchung nicht berichtet werden durfte. Der Magazineur eines militärischen Magazins in der Zitadelle entdeckte, daß zwei Schlösser von Schränken erbrochen waren. Das zerbogene Gitter vor einem Fenster zeigte, daß ein Einbruch vorlag. Man vermutete zuerst, daß es sich um einen politischen Diebstahl handle, als man sah, daß 60 Armeepistolen fehlten. Die weitere Untersuchung ergab jedoch, daß ein gewöhnlicher Diebstahl vorlag, der sich nur durch die Aussicht auf Gewinn begründen läßt. Die Spuren wiesen auf einen sachmännisch ausgeführten Einbruch hin. Bei der Untersuchung kam man darauf, daß einige Zeit vorher in dem Magazin Renovierungsarbeiten vorgenommen worden waren, man forschte nach und ermittelte fünf Personen, die an dem Diebstahl beteiligt sind. Einige Pistolen konnten noch beschlagnahmt werden.

Schweres Erdbeben in Holländisch-Indien

London. In Amboina (Holländisch-Indien) ereignete sich am Montag ein außerordentlich schweres Erdbeben, das als das heftigste seit dem Jahre 1898 bezeichnet wird. In Kampong stürzten 60 Häuser ein. Die gesamte Bevölkerung hat den Ort geräumt, da das Eintreten eines weiteren Erdbebens befürchtet wird. Der Ort Piree auf der Insel Oeram ist bereits von einer Flutwelle heimgesucht worden. Bisher sind keine Menschenverluste zu verzeichnen.

Jung gemacht zum eigenen Schaden

Rowno. Wohin es führt, wenn man sich jünger macht und die Verjüngung sich bis in die Dokumente einschleicht, erkannte Frau K. aus Rowno, allerdings erst, als es zu spät war. Frau K., die vor vierzig Jahren im 38. Lebensjahre stand und heiratete, gab, als der Trauschein geschrieben wurde, ihr Alter nur mit 28 Jahren an. Da der Pfarrer, der die Trauung vollzog, sie kannte, Frau K. auch wirklich jung aussah, glaubte er ihr aufs Wort und prüfte die Daten nicht weiter nach. Viele Jahre vergingen. Frau K. hatte eine unverheiratete Schwester, die vor kurzem starb und ihr ein immerhin ansehnliches Vermögen hinterließ, das sie um so mehr gebraucht hätte, als sie in den letzten Jahren verarmte. Das Vermögen, dessen Generalerbin sie sein sollte, wäre eine Rettung gewesen. Das Erbe wird ihr jedoch gerichtlich verweigert, da sie nach dem Trauschein, in dem ihr Geburtsdatum in eine Zeit fällt, in der ihre Eltern schon gestorben waren, nicht das Kind ihrer Eltern und mithin auch nicht die Schwester der Verstorbenen sein kann. Das Unglück will es, daß die Dokumente des Pfarramts, in dem sie geboren wurde, aus irgendwelchem Grunde vernichtet sind, so daß sie sich mit dem Geburtsschein nicht ausweisen kann. Es bliebe noch eine Möglichkeit: Stellung von Zeugen, die bestätigen können, daß sie die Tochter ihrer Eltern ist. Diese Möglichkeit wird aber dadurch erschwert, daß Frau K. heute 78 Jahre alt ist und deshalb keine Augenzeugen finden kann. Wie die Angelegenheit noch enden wird, weiß man nicht. Sicher aber ist, daß Frau K. heute viel Sorgen wegen der leichtsinnigen Angabe ihrer Geburtsdaten hat.

Auto mit 15 Personen stürzt in den Graben

Posen. Auf der Chaussee nach Bromberg ereignete sich eine schwere Autokatastrophe. Ein Halblastauto fuhr mit 15 Personen von Bromberg aus zu einem Begräbnis und kam irrtümlicherweise vom Wege ab. Als es wieder umkehren wollte, rutschte es auf der glatten Chaussee in einen 1½ Meter tiefen Graben und überschlug sich. Alle Passagiere fielen heraus, kamen jedoch noch leidlich davon, mit Ausnahme von zweien, die schwer verletzt wurden.

---

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(29. Fortsetzung.)

Die Uebertragung war tatsächlich eine gewaltige Sensation.

Wo ein Bildfunkaufnahmeapparat stand, war nicht ein Plätzchen frei, und in den Häusern, in den Stuben saßen die Menschen beim Lautsprecher oder am Hörer, um ja kein Wort zu verpassen.

Schulenburg wußte es.

Auch im Kabarett der Komiker, wo die Zschinsky zuletzt aufgetreten war, hatten sich alle Künstler mit ihren Freunden um den großen Bildfunkempfänger versammelt.

Es gab keine Ansage in dem Prozeß.

Die Apparate waren eingestellt.

Eine Minute lang ging ein heller Trompetenton durch die Lautsprecher, letzte Handgriffe am Bildfunkempfänger . . . und schon flammte das Bild auf.

Man sah den Angeklagten an seinem Platze, neben ihm das sympathische Profil des Rechtsanwaltes von Arnim.

Die Verhandlung begann.

* * *

Rainer schilderte dem Gericht den ganzen Hergang in einfacher, klarer Weise, nichts verschwieg er. Er gab zu, was stimmte, stritt aber jede Schuld am Tode des Zschinsky ab.

Dann traten die Zeugen an.

Einer nach dem anderen trat vor, wurde vereidigt und sagte aus.

Aber herzlich wenig ergab sich. Die Hauptzeugin war die Pensionsinhaberin, deren Aussage ganz besonders ins Gewicht fiel.

Aber alle, einer wie der andere, sagte aus, daß er dem Angeklagten die Tat nicht zutraue.

Auch Layka sagte aus.

Als er vortrat, bemerkte Rechtsanwalt von Arnim, wie Rainer zusammenzuckte.

Layka trat begeistert für Rainer ein. Er verweigerte in keiner Sache die Aussage.

Als er endete, brach der Saal in ein begeistertes Klatschen aus.

Der Vorsitzende rügte es, aber nur, um seiner Pflicht Genüge zu tun.

Die Zeugenaussagen zogen sich bis gegen die neunte Stunde hin.

Es gab eine kurze Verhandlungspause.

* * *

Das Publikum blieb im Saal. Jeder fürchtete um seinen Platz. Aber die mühsam zurückgedämmte Aufregung entlud sich in erregten Diskussionen.

Rainer war ohne Hoffnung.

Umsonst hatten seine Augen die Zeugenbank abgesucht. Ingrid war nicht erschienen. Sie hatte von vornherein jedwede Aussage verweigert.

Arnim versuchte, ihn aufzumuntern.

„Es steht nicht schlecht, Herr Markgraf!" sagte er herzlich. „Sie haben nicht nur die Sympathie des Publikums, sondern auch die der Richter und Geschworenen."

„Was tut das alles! Und wenn man mich freispricht . . . ich bin doch gerichtet. Für . . . meine Schuld!"

„Sie haben keine Schuld!"

„An dem Morde nicht . . . aber die alte Geschichte."

„Sprechen Sie doch darüber!"

„Ich kann nicht! Und es hat mit der Anklage nichts zu tun."

Arnim ahnte, daß es tiefste seelische Hemmungen waren, an denen Rainer Markgraf litt, Hemmungen, so stark, daß ihm keiner das Geheimnis von früher entreißen konnte.

* * *

Auf dem Korridor stieß Schulenburg auf einen ihm unbekannten Herrn, der ihn ansprach.

„Herr Intendant?"

„Ja, bitte!"

„Darius . . . Gustav Darius, Eisenbahnsekretär . . . und Schwiegervater des Angeklagten."

Schulenburg reichte ihm erfreut die Hand.

„Herr Darius . . . ein bittrer Tag für Sie!"

„Ja, wahrhaftig! Doppelt bitter!"

„Um Ihrer Tochter willen?"

„Ja . . . das ist das Schlimmste für mich!"

„Sie haben eine schlechte Tochter, Herr Darius, die den Mann in bitterster Stunde im Stiche läßt!"

„Ja, mein Gott!" stöhnte der alte Herr auf. „Wenn die Kinder nicht wären . . . ich hätte mich losgesagt von der Tochter. Was wird nun werden?"

„Das weiß kein Mensch! Bitter bleibt es immer immer! Denn was ist ein Freispruch wegen Mangels an Beweisen. Das heißt auch ein bitteres Urteil! Und es ist das beste, was man erwarten kann."

„Daß die Kriminalpolizei so versagen mußte! Ich kenn' ihn genau! Es ist unmöglich, daß er gemordet hat! Nein, nein . . . das ist unmöglich. Das kann er nicht, oder man müßte irre werden an Gott!"

„Das müßte man, Herr Darius!"

„Meine Frau . . . sie hält zur Tochter! Sie hetzt sie noch auf. In ihren Augen ist er der Verworfenste, den man sich denken kann. Ingrid . . . ich habe mit ihr versucht zu sprechen. Aber sie antwortet nicht. Alles an ihr ist feindselige Ablehnung! Sie will nichts hören!"

* * *

Die Verhandlung wurde fortgesetzt. Als letzte Zeugen sagten Intendant Schulenburg und Dr. Seeliger aus.

Schulenburg begann stockend, er würgte an jedem Satz, aber nach und nach wurde er freier, ging aus der Rolle des Zeugen heraus, und seine Rede war ein Hoheslied auf den Angeklagten. Er schilderte den vornehmen Menschen, sein Schaffen, sein Aufgehen in seiner hohen Aufgabe, den großen Künstler pries er und schloß mit einem begeisterten: „Er ist unschuldig . . . sprechen Sie ihn frei! Er hat genug gelitten!"

Nach Seeligers kurzer Aussage war die Zeugenvernehmung erschöpft.

Der Vorsitzende richtete nochmals Fragen an Rainer.

„Herr Markgraf," begann er, „der Indizienbeweis für Ihre Schuld ist erdrückend. Richter und Geschworene sind gewiß fühlende Menschen, aber sie sind gebunden an eine Richtschnur. Sie wollen Ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie machen es aber schwer. Warum verschweigen Sie, welche Bande sie mit der Toten einst verbunden haben? Herr Markgraf, Sie haben früher die Tote gekannt, waren mit ihr befreundet?"

„Ja!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Malermeister Julius Rathje †. Am Sonntag, den 11. d. Mts. in den ersten Morgenstunden erlag einem Herzschlage Malermeister Julius Rathje im Alter von 67 Jahren. Obwohl die Gesundheit des Verstorbenen in den letzten Jahren schon sehr zerrüttet war, ist der plötzliche Tod den Angehörigen, einem großen Freundes- und Bekanntenkreise überraschend gekommen. Die große Anteilnahme aus allen Kreisen der Plesser Bürgerschaft hat sich der Verstorbene in seiner jahrzehntelangen hiesigen Tätigkeit erworben. Als Handwerksmeister war er gesucht und geschätzt und erwarb sich die Achtung seiner Kollegen auch über den engeren Wirkungskreis hinaus. Als Mensch war er überall wohlgelitten und wußte aus dem Schatze seiner Erlebnisse aus der Wanderzeit und den Berufsjahren vieles zu erzählen, was seine Denkungsart charakterisierte und ehrte. Als Bürger stand er den Bestrebungen seiner Mitbürger stets verständnisvoll und mitratend zur Seite. Deren Vertrauen entsandte ihn auch in die Stadtverordnetenversammlung. Bis in das Alter hinein hat er auch der Jugend sein vollstes Verständnis entgegengebracht. Noch vor wenigen Wochen konnten wir hier berichten, daß der Seniorenturnbruder Rathje trotz hohen Alters und körperlichen Gebrechens es sich nicht hat nehmen lassen mit der Jugend nach Zabrzeg hinauszuwandern und ihre Freuden mit zu teilen. Was uns den Verstorbenen besonders hat ans Herz wachsen lassen, war sein Zugehörigkeitsgefühl zu uns in Oberschlesien. Aus Kiel, von der Wasserkante war er hierher gekommen und ist vom Kopf bis zur Sohle einer der Unsrigen geworden. Mit aufrichtiger Genugtuung erzählte er, was er auf eine Frage, wie er als Schleswig-Holsteiner hierher nach Oberschlesien gekommen ist, geantwortet habe: „Man hat mich", so war seine Antwort, „hierher geschickt, um die Rasse zu veredeln. Ich bin aber mit der Zeit genau so ein Pieron wie alle anderen geworden." Weil der Verstorbene sich aufrichtig und treu zu uns bekannt hat, so wünschen wir alle, die ihn schätzen und lieben lernten, daß ihm die Erde seiner Wahlheimat leicht werden möge. Sein Andenken wird unter uns fortleben.

Herr und Frau K sind an der Reihe. Von Montag, den 12 bis Mittwoch, den 28. d. Mts. müssen alle Verkehrskarteninhaber mit dem Anfangsbuchstaben K ihre Verkehrskarte zur Erneuerung für das Jahr 1933 im Polizeibüro des Magistrates einreichen. Für jede Karte wird eine Gebühr von 2 Zloty erhoben.

Wechsel in der Finanzamtsleitung? Wie wir hören, hat der bisherige Leiter des hiesigen Finanzamtes Inspektor Jurkiewicz wegen seiner angegriffenen Gesundheit einen Krankheitsurlaub angetreten. Die Stelle des Finanzamtsleiters soll, der gleichen Quelle zufolge, neu besetzt werden.

Pleß bleibt weiter Garnison. Die durch mehrere oberschlesischen Zeitungen verbreitete Nachricht, wonach die Garnison aus der Stadt Pleß zu ihrem Regiment verlegt und Pleß künftig ohne Militär bleiben wird, ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, zumindest verfrüht. Es käme evtl. eine Umgruppierung von einer Kavallerieschwadron durch eine andere in Betracht, aber auch darüber bestehen noch keinesfalls irgendwelche Anordnungen, so daß also die Stadt Pleß ihr Militär weiter behält. — Dagegen ist über die Frage des Bleibens oder Verlegtwerdens des hiesigen P. K. U.-Kommandos noch immer keine Entscheidung gefallen, so daß also für die Stadt die Gefahr weiter besteht, diese wichtige Behörde zu verlieren.

Elektrisierungsprojekte. Die schon seit mehreren Jahren geplante Elektrisierung der Gemeinden Lonkau, Groß- und Klein-Weichsel, Pawlowitz und Golassowitz scheinen sich nun endlich verwirklichen zu wollen. Es verlautet, daß die Ueberlandleitungen durch die O. E. L. installiert, der Strom von der Silesiagrube bezogen werden soll. In den genannten Gemeinden sind Abnehmergenossenschaften in der Bildung begriffen.

Katholischer Gesellenverein Pleß. Nach der Sommerpause nimmt der Gesellenverein seine regelmäßigen Mitgliederversammlungen erstmalig am Mittwoch, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" wieder auf. In dieser Sitzung soll über das Arbeitsprogramm des kommenden Winters beraten und Bericht über die letzte Bezirkstagung in Teschen erstattet werden.

Schützengilde Pleß. Die Schützengilde nimmt an der am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Beerdigung des Schützenbruders Julius Rathje teil. Antreten um 2¾ Uhr vor dem Restaurant Hanko.

Dziedzitz. (Einweihung des Stadions.) Der rastlosen Arbeit des Vorstandes des Arbeiter-Sportvereins Czechowice ist es zu verdanken, daß der Verein welcher 11 Jahre besteht, am vergangenen Sonntag ein neues Stadion eröffnen konnte. Dasselbe ist auf einem früheren Fabrikhofe hergerichtet. Es ist 68 mal 105 Meter groß. Auf ihm können sämtliche Arten von Sport, außer Schwimmen, ausgetragen werden. Vor Eröffnung des Platzes fand ein Spiel des Vereins gegen 06 Myslowitz um den Aufstieg in die Schlesische Liga statt. Das Spiel endete 3:3 R. K. S. Czechowice, der Besitzer des neuen Sportplatzes ist Meister in der A-Klasse des Bielitzer Bezirkes. Bürgermeister Zelesznik gab bei der Eröffnung des Stadions einen Rückblick über die Entwicklung des Vereins und begrüßte die erschienenen Vertreter als auch des Schlesischen Verbandes sowie die Vereine. R. K. S. aus Brzeszcze, Sila Czechowice, Makabi-Dziedzitz und aus Bielitz, und wünschte dem Verein einen weiteren Aufstieg und Erfolg in der Erkräftigung der Jugend. Hierauf fanden leichtathletische Kämpfe statt, an denen die Vereine teilnahmen. Im Netzballspiel der Damen siegte R. K. S. Czechowice gegen Brzeszcze mit 30:12. Makabi-Bielitz gegen R. K. S. 30:9. Fuball 06 Myslowitz gegen R. K. S. Czechowice endete 3:3. Hierbei enttäuschte der Schiedrichter Gerblich-Kattowitz. Das Tennisspiel zwischen Makabi-Dziedzitz und R. K. S. Czechowice endete mit einem Sieg für Makabi. Nachdem der Platz in Czechowice nicht fertig geworden war, wurde das Spiel auf dem Platz von Makabi ausgetragen, wobei sich die junge Mannschaft aus Czechowice sehr wacker schlug. Es folgten hierauf Kämpfe der Damen im Kugelstoßen, Diskus, Weitsprung und Lauf. Der Kampf der Männer wurde im Kugelstoßen, Speer, Hochsprung, Weitsprung, Diskus und Stabhochspringen ausgetragen. Im Juniorenkampf wurde Hoch- und Weitsprung, Speer und Kugelstoßen bewertet. Am Nachmittag fand ein Fußballkampf der 2. Mannschaft des S. K. S.-Czechowice gegen R. K. S. Brzeszcze statt. Das größte Interesse brachte man dem Austrag des Fußballkampfes Slowan aus Mährisch-Ostrau und der ersten Mannschaft des R. K. S. entgegen. War am Vormittag das Fest durch Regen stark gehindert, was sich besonders beim Laufen auswirkte, so hatte sich am Nachmittag das Wetter aufgeklärt, so daß ein recht zahlreiches Publikum den Kämpfen beiwohnen konnte. Die anwesende Musikkapelle spielte gut, jedoch kargte sie mit ihren Darbietungen. Das Fest schloß mit einem Tanzkränzchen.

Ein Jahrzehnt Plesser Geschichte

In die in diesem Jahrzehnt aufgezeichneten Nachrichten fällt auch der große

Brand des Vorwerks Schaedlitz.

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni 1834 ereignete sich ein großes Unglück. Die fortwährende Trocknis und Hitze hatte alles Holz und sämtliche Strohdächer in einen dem Zunder ähnlichen Zustand versetzt, als plötzlich in der Nacht um 11 Uhr gedachten Tages die Eckscheune des Schaedlitzer Vorwerkes in Flammen geriet (ob durch Zufall oder böse Menschen, ist nicht zu ermitteln gewesen) und binnen 10 Minuten das ganze Vorwerk ohne alle Ausnahme in Flammen stand. An Retten und Löschen war nicht zu denken und so brannte denn binnen 3 Stunden das Amtshaus nebst dem Archive und allem Inhalte an Möbeln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Geld und Kleinodien, ferner der große hölzerne zweistöckige Schüttboden, der große Kuh- und Jungviehstall, die Pferde- und Ochsenställe, sechs Scheunen und andere kleine Wirtschaftsgebäude bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte nur zum Teil gerettet werden und verbrannten über 40 Stück Hornvieh, worunter 16 große Zugochsen, 8 Kühe und viele Schweine waren. Der Kammerassessor Urban und die Wirtschaftsschreiber hatten nur noch Zeit ihr Leben zu retten und die Kinder aus den Betten zu reißen. Ihr ganzes Eigentum verbrannte. Gleichzeitig wurde durch dieses Feuer die an 600 Schritt vom Schaedlitzer Vorwerk befindliche Scheune des Kalkulators Tomitius in Asche gelegt; ja das Flugfeuer flog bis auf den Stadtteich und zündete dort den Torf geradeüber von Louisenhof an. Es war ein schreckliches Schauspiel. Zum Glück wehte Morgenwind und trieb die Flammen seitwärts, sonst wäre wahrscheinlich die ganze Stadt Pleß ein Raub der Flammen geworden. — Merkwürdig ist es, daß ein einziges kleines Haus rechts am Tor von der Plesser Seite gerettet wurde und stehen blieb. — Sogleich nach dem unglücklichen Brande zu Schaedlitz erteilten Serenissimus die nötigen Befehle das Vorwerk sofort wieder aufzubauen. Dieses Jahr und bis zum eintretenden Winter soll das neue Amtshaus hinter dem alten einstöckigen nunmehr mit zwei Etagen durch den Baukondukteur Lorenz erbaut und bis unters Dach gebracht, künftiges Jahr sodann vollendet werden. Desgleichen ist der große Kuhstall zum Bau dem Maurermeister Hinze verdungen worden. Er wird ganz gewölbt. Die übrigen Gebäude als Scheunen und Schüttboden sollen übers Jahr gebaut werden. Das Vorwerk wird durchaus massiv und mit Flachwerk bedeckt werden. — Der Grundstein zum Amtshause wurde den 28. August gelegt und diverse Nachrichten über den Brand beigelegt."

Zwei Jahre später wütet in Bielitz ein großer Brand, der auch von Pleß aus zu beobachten ist: „Den 5. August von 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr sah man am Gebirge einen großen Rauch aufsteigen, welcher sich immer mehr ausbreitete und erfuhr abends, daß der größte Teil von Bielitz, 105 Häuser nebst dem Schlosse, daselbst ein Raub der Flammen geworden. An ein Löschen war bei der Trockenheit und dem starken Winde nicht zu denken und es sind mehrere Menschen teils verbrannt teils beschädigt." Im

Stadtbilde von Pleß

sind im Laufe dieser Jahre auch Aenderungen zu verzeichnen. Im Jahre 1829 lesen wir: „In Pleß auf dem Ringe wird ein neuer Brunnen aus Stein erbaut, da ein Brunnengräber dieses Jahr gutes Wasser da gefunden haben soll. Diese Maßregel geschieht auf Requisition der Intendantur, da es an gutem Wasser für die Pferde der Garnison mangelt." Die Ansprüche der Ulanenschwadron steigen und schon im folgenden Jahr baut die Stadt Pleß einen neuen Stall für die Eskadron auf 72 Pferde und auf Requisition der Königlichen Intendantur. Aus besonderer Gnade haben Sr. Durchlaucht der Stadt hierzu ein Geschenk von 2000 Thalern in diversen Material zu machen geruht."

Im Jahre 1833 erhält die Stadt Pleß die

erste Straßenbeleuchtung.

„durch 7 große Laternen, wovon jede 24 Thaler kostet. Zur Deckung der ersten Anschaffungskosten haben Serenissimus 100 Thaler, der Herzog von Cöthen 100 Thaler und die Stadt das Fehlende hergegeben. Von Michaeli bis Georgi soll von nun an die Stadt alle Abende, wo kein Mondschein ist, bis um 11 Uhr beleuchtet werden."

Am 21. September 1835 findet die feierliche Einweihung der

neuen Synagoge

statt „wobei ein jündischer Rabbiner aus Krakau, nebst 4 Vorsängern die Einweihung im Beisein Sr. Durchlaucht des Fürsten, der Honorationen aus der fürstlichen Dienerschaft und der Stadt sowie einer großen Versammlung der auswärtigen und hier wohnenden jüdischen Gemeinde die Gebete verrichtete und dabei eine Anzahl hebräischer Gesänge und Choräle, in die sich auch moderne Melodien mischten, vortrug. Der hiesige Destillateur Muhr hielt dabei einen gehaltvollen Vortrag, welcher dem Zwecke als Einweihungsrede einer jüdischen Kirche und der Denkungsart eines mosaischen Glaubensgenossens, welcher mit der Zeit fortschreitet, sehr angemessen war. Inzwischen führte der Kantor Loebmann auf dem Chore mehrere vortreffliche Kompositionen von Zumsteg und anderer Meister auf, welche passabel exekutiert wurden — ganz gut fiel in dieser Hinsicht der Schlußgesang auf, der vierstimmig sehr brav gesungen wurde."

(Schluß folgt.)

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Dienstag, den 13. d. Mts., 6 Uhr: Amt für die Mitglieder der Rose Emilie Triebler; 7,15 Uhr: deutsche Schulmesse. Donnerstag, den 15. d. Mts., 6½ Uhr: Amt zur göttlichen Vorsehung. Sonnabend, den 17. d. Mts., 6 Uhr: Amt zu Ehren der hl. Theresa auf eine Intention aus der Stadt. Sonntag, den 18. d. Mts., 6½ Uhr: stille hl. Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Emilie Triebler; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das neue Strafgesetz

Mit Einführung des neuen Strafgesetzes sind auch Veränderungen für die Standgerichte eingetreten. Es kommen vom 1. September d. Js. ab vor die Standgerichte nicht nur Verhandlungen über Mord, Spionage und Raubüberfall, sondern auch Vergehen gegen die internen Interessen des Staates, gegen das Versammlungsrecht, sowie Vergehen gegen die Ehre und das Ansehen des Staatspräsidenten. Für Vergehen, die im normalen Verhandlungsverfahren nur mit Zuchthaus über 5 Jahre geahndet wurden, erfolgt im Standgerichtsverfahren die Bestrafung mit dem Tode, sofern der Standgerichtshof die Schuldfrage einstimmig bejaht.

Bergungsarbeiten auf Richthofenschacht

Die Voruntersuchung über das Grubenunglück auf Richthofenschacht in Janow hat am Sonnabend durch den Staatsanwalt und anderen Beamten begonnen. Unter äußerst schwierigen Bergungsarbeiten wurde der erste Tote Maslorz geborgen. Unter Lebensgefahr konnte man die Leiche des Mzyk, die zwischen Holzstempeln und dicken Felsblöcken zusammengepreßt war, hervorholen. Die weiteren Rettungsarbeiten um die noch zwei Verschütteten Psota und Kurzok gingen unermüdlich weiter. Ein Erdstoß am Sonntag brachte in den Rettungsstollen einen Einsturz von Gesteinsmassen, die aber zum Glück den Rettungsmannschaften nicht weiter gefährlich werden konnten. Da sehr große Massen am Berge die Zugänge versperrten, war das Vorgehen der Rettungsarbeiten sehr schwierig. Erst nach langen und schweren Arbeiten gelang es, die beiden Leichen, die zwischen gewaltigen Felsblöcken, Eisenstangen und Holzstempeln zugedeckt waren, frei zu bekommen.

Infolge der Last der herabgestürzten Kohle und durch die große Hitze, war bereits ein starker Leichengeruch zu spüren. Weitere energische Arbeiten gingen vonstatten. In den gestrigen Morgenstunden gelang es endlich, Kurzok und Psota zu bergen, die von schweren Knochenbrüchen ganz entstellt waren. Die Rettungsarbeiten wurden unter der Leitung von Ing. Waniek, ferner Obersteiger Göpfert, Fahrsteiger Neugebauer, Bergverwalter Hermann und den Steigern Rojek, Katseda und Nertz geführt. Die Beisetzung der verunglückten Bergleute findet am Mittwoch statt.

Werden die Gehälter herabgesetzt?

Der Arbeitgeberverband für Bergbau- und Hüttenbetrieb hatte die Angestelltengewerkschaften dahin verständigt, daß am Mittwoch, den 14. d. Mts., vormittags 10,30 Uhr, im Konferenzzimmer des Arbeitgeberverbandes in Kattowitz eine Sitzung stattfindet, wo über die Herabsetzung der Gehälter weiter verhandelt werden soll.

Doppelbluttat im Ortsteil Zawodzie

Am Sonnabend spielte sich in dem Fleischwarengeschäft des Inhabers Ernst Anschütz im Ortsteil Zawodzie, ul. Krakowska 24, ein aufregender und blutiger Vorfall ab. Dort erschien eine gewisse Anna Kula, die mit ihrem Ehemann geschieden ist. Die Frau war gerade im Begriff, das eingekaufte Fleisch einzupacken, als ihr Ehemann Stanislaus Kula, wohnhaft in Domb, in dem Ladenraum auftauchte. Es entstand zwischen den beiden Eheleuten ein heftiger Wortwechsel. Kula versuchte gegen seine Frau tätlich vorzugehen, so daß sich der Geschäftsinhaber Anschütz schützend vor die bedrohte Kundin stellte. Das brachte den wütenden Kula in noch größere Erregung. Er versetzte mit einem Messer dem Anschütz oberhalb des Herzens, einen Stich, so daß Anschütz zu Boden fiel. Kula kam es plötzlich zum Bewußtsein, was er angerichtet hatte. Er begab sich in die Hofanlage und brachte sich dort zwei Messerstiche in die Brust und einen weiteren Stich am Halse bei. Er beabsichtigte, sich die Halsschlagader zu durchschneiden, um auf solche Art Selbstmord zu verüben. Die beiden Verletzten wurden mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Krankenhaus auf der Raciborska überführt. Fleischermeister Anschütz wurde nach Erteilung ärztlicher Hilfe im Verlauf des gestrigen Sonntag aus dem Spital bereits wieder entlassen.

Kattowitz und Umgebung

Brynow. (Von herabfallenden Erdmassen erschlagen.) In der Ziegelei des Besitzers Kasza in Brynow wurde bei Vornahme von Arbeiten der 23jährige Arbeiter Felix Mackowiak aus Domb von einer einstürzenden Erdwand erschlagen. Der Tod trat infolge Schädelbruch, ein. Der Tote wurde nach der städt. Leichenhalle überführt.

Wieder ein tödlicher Unfall auf Biedaschacht. Gestern, nachmittags um 5 Uhr, ereignete sich in einem Notschacht bei Agneshütte wiederum ein folgenschwerer Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der aus Zalenze stammende 18jährige Skowronek war mit noch einem Arbeitskollegen im Schacht beschäftigt, als beide durch Einsturz des Schachtes verschüttet wurden. Während Skowronek nur noch als Leiche geborgen werden konnte, ist der andere Verunglückte mit geringen Verletzungen davongekommen. Der Tote wurde mittels Krankenauto nach dem Bogutschützer Krankenhaus geschafft. Angesichts der vielen Unfälle taucht die Frage auf, ob der Einsatz nicht doch zu hoch ist. Die Arbeitslosen sollten versuchen, mehr Wert auf ihre eigene Sicherheit zu legen, denn vom Bürgertum können sie keine Hilfe erwarten und sobald werden sie keine andere Arbeit erhalten.

Königshütte und Umgebung

In der Schule verunglückt. Das Mädchen Strzelczyk stürzte im Hof der Volksschule 8 so unglücklich zu Boden, daß sie sich eine schwere Verletzung an der Nase zuzog. Zwecks operativen Eingriffes, mußte das Mädchen zum Arzt gebracht werden.

Fahrradrazzia. Am Sonnabend vormittags hatte die Polizei eine unverhoffte Razzia nach gestohlenen Fahrrädern in den Straßen der Stadt abgehalten. An die 90 Personen wurden nach der Polizeiwache gebracht, weil sie sich nicht im Besitz der notwendigen Papiere befanden. Etliche gestohlene Fahrräder dürften der Polizei in die Hände gelangt sein.

Eine Verkaufshalle ausgeplündert. In der Nacht zum Sonntag, erbrachen Unbekannte die Verkaufshalle des Kaczorek, an der ulica Konopnickiej. Um ein Geräusch zu verhindern, haben sie die Scheiben vor dem Eindrücken mit nassem Leim beklebt. In der Halle selbst taten sie sich zunächst gemütlich, in dem sie 45 Flaschen Bier austranken und eine Anzahl Zigaretten ausrauchten. Nach Mitnahme von weiteren 25 Flaschen Bier, Schokolade, Milch und anderen Waren verschwanden sie in unbekannter Richtung. Der „Arbeit" nach, muß es sich um Berufseinbrecher handeln, die mit den Verhältnissen vertraut sein mußten.

Siemianowitz und Umgebung

Ein Güterzug entgleist. Auf der Strecke Siemianowitz—Bytkow der Hauptbahn entgleiste an der Weiche bei Maxgrube am Freitag gegen 12 Uhr mittags die Lokomotive eines nach Chorzow fahrenden Güterzuges. Zum Glück kam es dabei zu keinen Unfällen, lediglich einige Waggons wurden beschädigt und der Verkehr auf einige Zeit gesperrt. Der Personenzugverkehr wurde auf der Unfallstelle eingleisig aufrecht erhalten, bis ein Hilfszug die Aufräumungsarbeiten beendet hatte.

Ein notorischer Hühnerdieb wurde von der Siemianowitzer Polizei ertappt. Es handelt sich um einen, auf der Fabrikstraße wohnhaften, Alfons Kowollik. Gleichzeitig wurde auch sein Komplize, der in Zawodzie wohnhafte Wladislaus Hulbuj festgenommen. Die Vernehmung der beiden ergab, daß sie im Laufe dieses Jahres in Siemianowitz und Umgegend unzählige Einbrüche verübt haben, wobei ihnen allein in Siemianowitz gegen 70 Hühner und 30 Kaninchen in die Hände fielen.

Sogar Wagenräder werden gestohlen. Am Sonnabend nachts wurden vom Fuhrwerk des Besitzers Willem auf der Beuthenerstraße ein Vorder- und Hinterrad abgenommen und gestohlen. Die Diebe konnten mit der schweren Beute unerkannt abrollen.

Myslowitz und Umgebung.

Janow. (Schwer verbrüht.) Ein dreijähriges Kind der Ehefrau F. aus Janow, fiel, in Abwesenheit ihrer Mutter, in einen Bottich der mit siedendheißer Stärkelauge gefüllt war. Auf das Schreien des Kindes kamen Nachbarleute hinzugeeilt und zogen das schwer verbrühte Kind aus der Lauge.

Nickischschacht. (Wäschediebstahl.) Zum Schaden der Pauline Thomalla aus Nickischschacht wurde von dem Bodenraum eine größere Menge Wäsche, gezeichnet mit dem Monogramm R. P., gestohlen.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bielschowitz. (Einem Herzschlag erlegen.) Der 20jährige Bernhard Jendryczko aus Bielschowitz erlag auf einer Radpartie zwischen Halemba und Bielschowitz einem Herzschlag. Der junge Mann erlitt einen plötzlichen Schwächeanfall und stürzte vom Rade zu Boden. Die ärztliche Untersuchung ergab dann als Todesursache Herzschlag. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des Knappschaftsspitals überführt.

Sportliches

Um den Aufstieg in die Landesliga.

1. F. C. — Podgorze 1:2 (1:0).

Das gestrige Spiel des 1. F. C. gegen Podgorze Krakau, zeigte wieder einmal, wie gehässig die kongreßpolnische Bevölkerung gegen einen oberschlesischen, zudem noch einen deutschen Fußballverein sein kann. Was sich da gestern in Krakau abspielte, vermißte man bis jetzt in der Fußballgeschichte. 1. F. C. hat moralisch und technisch, den Sieg für sich gewonnen. Nicht Podgorze, sondern der Auchschiedsrichter Berwald (Makkabi) hat den Sieg über 1. F. C. für Podgorze gewonnen. Für 1. F. C. hatte diese Art von Schiedsrichter keine Interesse, dauernd behinderte Berwald die Oberschlesier mit den schon weltbekannten Krakauer Praktiken. In der ersten Halbzeit hatte 1. F. C. die Führung. Nach der Pause nahm das Spiel schärfere Formen an. Doch Kattowitz hielt sich und hatte günstige Gelegenheit für Tor schießen. In der 24. Minute gelang es dem Podgorze gegen 1. F. C. mit Abseits auszugleichen, den der Schiedsrichter pfiff. Natürlich hagelte es für die Kattowitzer in jeder Minute Strafstöße. Durch so einen Strafstoß konnte Podgorze gewinnen. Hierauf mauerte Podgorze um den Sieg nicht zu verlieren. Nach Schluß des Spieles stürzten sich die Krakauer Zuschauer auf die Spieler des 1. F. C. und verprügelten u. a. Krall, Bischof, Pospiech und Knappczyk.

Legja — L. T. C. G. 2:1 (2:1).
Gwiazda — Polonia Bromberg 1:1 (1:1).
Polonia — Unja Lublin 4:2.
76 p. p. — 4 d. s. p. Brzesc 6:0.

Wir müssen volksbewußt sein

Gründung der Ortsgruppe Loslau der Deutschen Partei

Am Sonntag fand in Loslau eine gut besuchte Gründungsversammlung der Ortsgruppe Loslau der Deutschen Partei statt, an der vom Hauptvorstand Abg. Rosumek, Chefredakteur Dr. Krull und Geschäftsführer Warschawski teilnahmen.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden hielt Abg. Rosumek ein Referat über die wirtschaftliche Lage, die noch immer recht schwer ist. Trügt der Schein nicht, dann ist allerdings der Tiefpunkt erreicht und eine Verschlimmerung nicht mehr zu befürchten. Der Bedarf an Waren belebt die Wirtschaft, der Aufschwung wird jedoch dadurch gehemmt, daß die Preise der wichtigsten Rohstoffe durch Kartelle gebunden sind. Es muß deshalb eine Senkung dieser Preise bis auf das Niveau der Preise für landwirtschaftliche Produkte gefordert werden. Einen Abschnitt widmet der Redner den Paßgebühren, die wegen ihrer Höhe zu bekämpfen sind, den niedrigen Gehältern der Staatsbeamten und den hohen Bezügen der Generaldirektoren. Hier müßte die Regierung wirksamer durchgreifen. Der Absatz an Kohle ist noch gering, besser ist die Lage in der Hütteninduſtrie, was hauptsächlich den Russenaufträgen zu danken ist. Aber viele Arbeitslose werden in der Industrie keine Beschäftigung mehr finden, der Staat wird daher anderweitig für sie sorgen müssen.

Im Anschluß daran sprach Chefredakteur Dr. Krull über Politik. Bei uns spielt sich die Politik hinter den Kulissen und nicht auf der öffentlichen Tribüne des Sejms ab. Wenn es auch manchmal nötig ist, daß eine starke Hand die Geschicke lenkt, so darf das doch kein Dauerzustand werden, sondern die Fühlung mit dem Volke muß wieder aufgenommen werden. Die Mittel, mit denen man gegen die Not operiert, sind negativ, so die Moratorien und Arbeitslosenfonds. Den positiven Weg der Arbeitsbeschaffung hat man bisher nicht beschritten. Die Außenpolitik ist unklar, im Verhältnis zu Rußland ist eine Besserung eingetreten, dagegen stehen Rumänien und Frankreich uns kühler gegenüber, wie ja schon das Benehmen der Franzosen anläßlich des Sieges des inzwischen verunglückten Siegers im Europaflug, Zwirko, dessen Tod bei den Versammelten starke Bewegung hervorrief, beweist. Darauf befaßte sich der Redner mit der Politik Deutschlands. Die deutsche Außenpolitik ist durch die Forderung nach Gleichberechtigung gekennzeichnet, in der deutschen Innenpolitik stehen sich der Parlamentarismus und die vom Parlament unabhängige Regierung gegenüber. Das ist begründet durch die nationalsozialistische Bewegung, deren Umsichgreifen ein Zeichen dafür ist, daß ein durch Jahre hindurch geknechtetes Volk verlangt, daß seine Ehre geachtet wird.

Was bei uns auch in der schwersten Zeit immer frisch und lebendig ist, das ist der Chauvinismus. Unser Mittel dagegen ist die nationale Beharrlichkeit. Deshalb müssen wir zusammenhalten, oft zusammenkommen und uns gegenseitig unterstützen. Wir wollen auch deutsche Zeitungen lesen! Deutscher Redakteur zu sein, ist aber hier nicht leicht, denn wer volksbewußt ist und dafür kämpft, gilt als illoyal. Schray, der heut im Gefängnis sitzt, ist und bleibt unser Volksgenosse. Wir fühlen mit ihm und wenn er wieder herauskommt, dann müssen wir für ihn sorgen, daß er wieder unterkommt.

Und nun die deutsche Jugend! Sie soll ihre eigenen Wege gehen, aber sie muß dabei innere und äußere Disziplin bewahren, und nicht glauben, daß ihre Ideen das A und O sind. Ihre Ideen müssen sich erst erproben.

Wir haben zu unserem Schutz die Genfer Konvention. Und wenn mancher der Klageführer stirbt, ehe er zu seinem Recht kommt, so bleibt uns doch das nationale Bewußtsein, daß uns vorwärts treibt. Wir wollen uns offen zu unserem Volke bekennen, unsere Sprache anwenden, wo Deutsche unter sich sind, und uns nicht ducken, wo Deutsche beschimpft werden. Aber wir wollen uns auch nicht über die anderen Nationen überheben, denn nicht die Verachtung der fremden Nationen macht uns zu guten Deutschen, sondern das Hochachten der eigenen. Dann werden wir auch die Achtung genießen, die uns als Glieder eines großen Volkes zukommt.

Die Reden wurden mit Beifall aufgenommen. Dann wurde beschlossen, für Loslau eine selbständige Ortsgruppe zu gründen und die Ergänzungswahlen wurden vorgenommen. Für den bevorstehenden Parteitag in Kattowitz wurden 3 Delegierte und 2 Ersatzmänner gewählt. Nachdem noch der Vorsitzende den Rednern für ihre Ausführungen gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Schlesische Liga.

K. S. Naprzod Lipine — K. S. 06 2:1 (2:1).

Kolejowy P. W. — Slowian 2:3 (2:0).
Slonsk — A. K. S. Krol.-Huta 4:0 (1:0).

Um den Aufstieg in die schlesische Liga.

K. S. Domb — Czarni Chropaczow 2:1 (0:1).

Vorige Woche bemerkten wir beim letzten Resultat des Czarni, daß sich die Mannschaft zusammen nehmen muß, um als Meister in die Liga zu kommen. Nun hat Czarni gestern im Spiel mit Domb, die ersten Punkte verloren. So führt Czarni mit 1 Punkt vor den anderen Sportvereinen. Chropaczow muß noch den R. K. S. Czechowitz niederringen um als Sieger dazustehen.

R. K. S. Czechowitz — K. S. Myslowitz 3:3.

Das Spiel wurde in Czechowitz ausgetragen.

Ergebnisse der Landesliga.

Legja — Wisla 2:3 (1:2).
Garbarnia — Crakovia 4:0 (2:0).
Czarni — Warta 2:0 (2:0).
L. K. S. — Polonia 3:1 (1:0).

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 14. September. 12,20 Schallplatten. 15,40 Kinderfunk. 15,53 Erzählungen. 16,40 Briefkasten. 17,00 Konzert. 18,00 Vortrag. 18,20: Leichte Musik. 19,10 Verschiedenes. 20,00 Lieder. 20,35 Literatur. 20,50 Violinmusik. 22,05 Tanzmusik und Sportnachrichten.

Donnerstag, den 15. September. 12,20 Schallplatten. 15,30 Kommunikate. 18,00 Vortrag. 18,20 Tanzmusik. 19,10 Verschiedenes. 20,00 Leichte Musik. 21,20 Vortrag. 21,50 Presse. 22,40: Sportnachrichten und Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Mittwoch, den 14. September. 6,20 Konzert. 11,30 Konzert. 16,00 Elternstunde. 16,30 Kammermusik. 17,15 Das Buch des Tages. 17,30 Landw. Preisbericht. — Der Verein für das Deutschtum im Auslande in Oberschlesien. 17,45 Die Entwicklung des realisierten Bildungsgedankens in O.-S. 18,10 Die Heilpädagogische Erziehung. 18,35 Hauswirtschaftliche Berufsbildung. 19,00 Leo Kiesslich zum 50. Geburtstag. 19,30 Wetter und Abendmusik. 21,00 Abendberichte. 21,10 Von fünf zu fünf Minuten. 22,40 Zeit, Wetter, Presse, Sport. 23,00 Nachtmusik.

Donnerstag, den 15. September. 6,20 Konzert. 10,10 Schulfunk. 11,30 Wetter — Für den Landwirt. 11,50 Konzert. 15,35 Das Buch des Tages. 15,50 Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 16,00 Kinderfunk. 16,30 Hausmusik. 17,00 Vortrag. 17,20 Landw. Preisbericht. 17,25 Vortrag. 18,00 Das wird Sie interessieren. 18,25 Stunde der Arbeit. 18,45 Das Zwiegesicht der deutschen See. 19,05 Konzert. 20,00 Vom Otzberg zum Rodenstein im Odenwald. 20,30 Varietee für Orchester. 22,00 Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,25 Esperanto. 22,35 Sportärztliche Betrachtungen zu Los Angeles.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druk und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice. Kościuszki 29.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag früh 1/2 5 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Malermeister

Julius Rathje

im Alter von 67 Jahren.

Pszczyna, den 11. September 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Rathje nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.